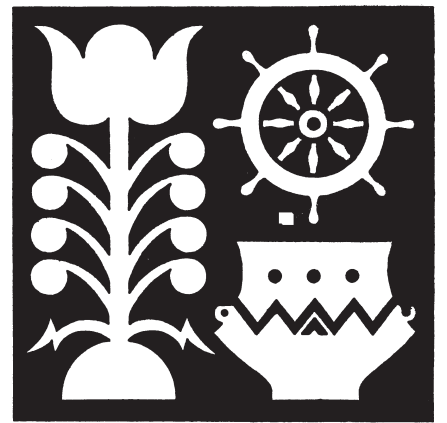


NIEDERDEUTSCHES HEIMATBLATT

Mitteilungsblatt der Männer vom Morgenstern
Heimatbund an Elb- und Wesermündung e. V.

Postvertriebsstück H 1914 E
Gebühr bezahlt

Mai 2023
Nr. 881



Das Deutsche Luftschiff- und Marinefliegermuseum in Nordholz und seine Geschichte

Nordholz wurde im 14. Jahrhundert zum ersten Mal urkundlich erwähnt. Bis zum 20. Jahrhundert waren die selbständigen Gemeinden Deichsende, Nordholz und Wursterheide landwirtschaftlich geprägt. Dies änderte sich, als sich nach der Analyse verschiedener Standorte das Reichsmarineamt am 17. Dezember 1912 für den Ankauf von Grundstücken im Bereich Nordholz entschied, um einen großen Luftschiffplatz zu bauen. Ausschlaggebend waren der günstige Preis für das ca. 800 Hektar große Gelände, die Nähe zum Marinestützpunkt Cuxhaven, der natürliche Schutz gegen britische Schiffsge- schütze durch das vorgelagerte Watt sowie die verkehrsgünstige Lage mit einer Chaussee und einer Bahnlinie. Am 3. Mai 1913 führte Kaiser Wilhelm II. das Marineluftwesen als eigenständige Waffengattung ein, unterteilt in Marine-Flieger-Abteilung und Marine-Luftschiff-Abteilung. Hauptaufgabe der Marine-Luftschiffe war die Fernaufklärung über See, die Entdeckung, Beobachtung und Meldung gegnerischer Über- und Unterwasserstreitkräfte, die Bombardierung feindlicher Schiffe und des englischen Festlands sowie die Minensuche und der Schutz der eigenen Minensuchverbände.

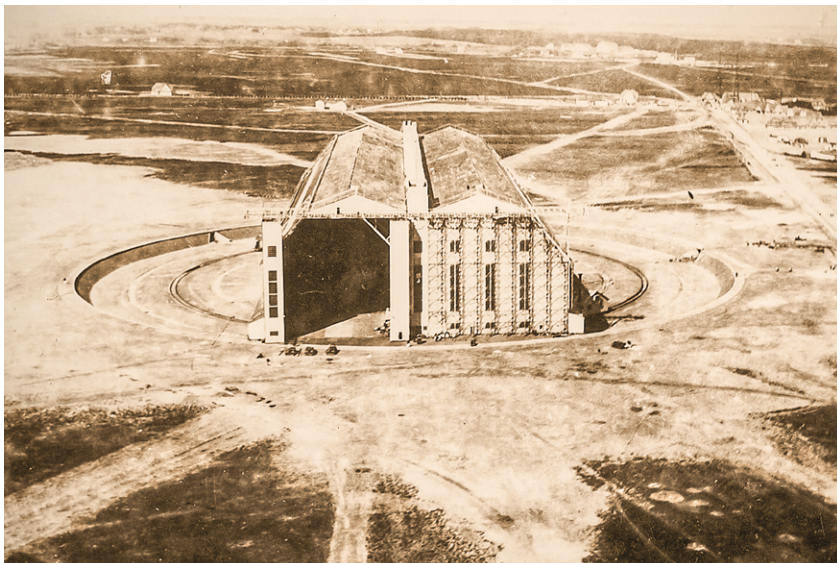
Ab März 1913 begannen in Nordholz die Vorarbeiten für den Luftschiffplatz. Schienen wurden vom Bahnhof zum Bauplatz gelegt, um schweres Baumaterial zu transportieren. Die Erde für die erste Luftschiffhalle wurde ausgehoben. Die Doppel-Drehhalle NOBEL galt als technisches Wunderwerk und war weltweit einmalig. Anfang September 1914 nahm sie das erste Luftschiff (L 3) auf. Eine vollständige Drehung der Halle dauerte eine Stunde. Bis

August 1918 wurden noch die Luftschiffhallen NORBERT, NORA, NORMANN, NORDSTERN und NOGAT gebaut.

Bis 1918 wurde in Nordholz der größte Luftschiffplatz der deutschen Marine geschaffen. Ab 1914 hatte hier auch der Stab der Marine-Luftschiffabteilung (MLA) seinen Sitz. Kommandeur und damit oberster Befehlshaber (ab 1916 „Führer der Marineluftschiffe“) war ab 1913 Peter Strasser. Im Juli 1917 wurde der Stab der MLA nach Ahlhorn verlegt, kehrte aber im Januar 1918 nach Nordholz zurück. Ab 1916 bildete die Marine auf dem Platz ihre zukünftigen Luftschiffer aus.

Von 76 Marineluftschiffen zwischen 1912 und 1918 waren 42 in Nordholz stationiert. Die überwiegende Zahl waren Starrluftschiffe vom Typ Zeppelin. Insgesamt setzte die Marine bis Kriegsende 63 „Zeppeline“, neun Schütte-Lanz-, drei Parseval-Luftschiffe und eines vom Typ Groß-Basenach ein. Neben den Luftschiffhallen gehörten zum Luftschiffplatz Nordholz diverse Einrichtungen: Gasanstalt, Tanklager, Flugabwehrstation, Telegrafstation, Peilfunkstelle, Wetterstation, Munitionslager, Lazarett, Stabsgebäude, Werkstätten, Gleisanlagen, Mannschaftsunterkünfte, Offizierskasino usw. Die Luftschiffhallen waren durch 60 cm dicke Rohrleitungen direkt an die Gasanstalt angeschlossen. Das Personal des Luftschiffplatzes bestand aus Bodenpersonal und den Bordbesatzungen. Am Boden befanden sich Ende 1914 543 Soldaten der Haltemannschaften sowie des Wach- und Fernmeldepersonals. Bis April 1917 stieg die Zahl auf 1.292. Hinzu kamen 62 Mann der Flugabwehrstation.

Fortsetzung auf Seite 2



Die weltweit einmalige Doppel-Drehhalle NOBEL in Nordholz nahm Anfang September 1914 das erste Luftschiff (L 3) auf
(Alle Abbildungen: Archiv Aeronauticum)



Einladung

Der Vorstand des Heimatbundes der Männer vom Morgenstern e.V.
lädt die Mitglieder und interessierten Gäste zum

46. Weser-Elbe-Heimattag
am Sonnabend, dem 17. Juni 2023,

in die Grundschule Nordholz, Nordweg 75 · 27639 Wurster Nordseeküste, ein.

9.30 Uhr Einlass

**10.00 Uhr Hauptversammlung des Heimatbundes der
Männer vom Morgenstern e.V.**

Begrüßung durch die Vorsitzende, Dr. Nicola Borger-Keweloh

Grußworte

Tagesordnung

1. Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Bericht der Vorsitzenden
3. Bericht des Schatzmeisters
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Entlastung des Vorstandes
6. Wahl eines Kassenprüfers
7. Vorstandswahlen
Bestimmung eines Wahlleiters
Wahl 1. Vorsitzende
zwei stellv. Vorsitzende
Schriftführer und stellv. Schriftführer
Schatzmeister
erweiterter Vorstand für Fachgebiete Geschichte,
Schifffahrt, Denkmalpflege, Natur
8. Ernennung Ehrenmitglieder
9. geplante Veröffentlichungen und Veranstaltungen
Vorstellung **Jahrbuch**
Buchprojekt **Hadelner Kirchen** von
Dietrich Diederichs-Gottschalk (druckfertig)
10. Bericht über den Preis für Nachhaltiges
Heimatengagement für die M.v.Morgenstern
11. Anfragen, Anregungen, Verschiedenes*

Diskussionsteil:

*Impulsvortrag Sönke Hansen: 17. Juni –
Gedenktage – Gedenkkultur?*

Fortsetzung der Diskussion vom letzten Jahr:

*Männer vom Morgenstern – Anachronismus oder
Anstoß zur Neugierde.*

* Anträge zur Tagesordnung sind bis zum

11. Juni 2023 beim Vorstand schriftlich einzureichen.

12.30 Uhr Mittagessen in der Grundschule Nordholz

13.30 Uhr Wechsel zum Aeronauticum, Strasser-Platz 3
(etwa 5 Kilometer innerhalb von Nordholz)

14.00 Uhr Führung im Aeronauticum (Museum und Freigelände)

16.00 Uhr Gemeinsame Kaffeetafel im Cafe des Aeronauticum

Um verlässlich planen zu können, bitten wir um
Anmeldung bis zum 11. Juni 2023

Ich/wir komme(n) zur Hauptversammlung

Ich/wir nehme(n) am Mittagessen teil:

Erbsensuppe (6,00 Euro)

Spargelsuppe (8,00 Euro)

Führungen / Besichtigungen im Aeronauticum
(bitte ankreuzen, damit wir planen können!)

Ich/wir nehme(n) an der gemeinsamen Kaffeetafel
(Kaffee und Kuchen) teil (6,00 Euro)

Die Teilnehmer werden herzlich und dringlich gebeten, sich bei
Peter und Regina Michaelis, Memeler Straße 41, 27612 Loxstedt,
Telefon 0 47 44 / 31 02, anzumelden!

Eine Anmeldung ist auch per Email an
peter-michaelis@arcor.de oder vorstand@m-v-m.de möglich

Das Deutsche Luftschiff- und Marinefliegermuseum in Nordholz und seine Geschichte

Fortsetzung von Seite 1

Zur Standardbesatzung eines Marineluftschiffes gehörten 18 bis 21 Mann. Die Besatzung blieb in der Regel zusammen und wechselte geschlossen auf ein neues Schiff. Insgesamt verfügte die Marine-Luftschiffabteilung Ende 1914 über 412 und im April 1917 schließlich über 760 Mann Besatzungspersonal. Zu jeder Besatzung gehörte ein fester Schiffspflegetrupp. Dem Stab der Marine-Luftschiffabteilung gehörten bis zu 84 Soldaten an. Insgesamt stiegen die Marineluftschiffe 3.011 Mal auf. Von 1.191 Aufklärungsfahrten während des Krieges unternahm man 971 über der Nordsee. 306 von 352 Angriffsfahrten führten ins Nordseegebiet und nach England. Es gab 41 Geschwaderangriffe gegen das britische Festland. Fast 70 Gefechte wurden auf See geführt.

Die Unwägbarkeit eines Luftschiffeinsatzes stellten an die Soldaten hohe technische, physische und psychische Anforderungen. Die noch unausgereiften Navigationsverfahren führten die Luftschiffe nicht selten in die Irre. Mit den „Höhenkletterern“, die ab 1916 mindestens 5.000 Meter erreichten, traten neue Probleme auf. Die Luftschiffer arbeiteten bis bis zu minus 40 ° C und litten unter Sauerstoffmangel. Die Gefahr für das eigene Leben und der Verlust von Kameraden begleiteten den Dienst. Insgesamt kamen 389 Marineluftschiffer im Ersten Weltkrieg ums Leben, 147 gerieten in Gefangenschaft. 27 Luftschiffe der Marine gingen während des Krieges durch Feindeinwirkung verloren, 25 durch Naturgewalten oder technische Mängel. Elfmuster wurde man wegen Überalterung aus. Am 11. November 1918 trat der Waffenstillstand in Kraft. Die verbliebenen Luftschiffe hängte das Personal ohne Traggas in den Hallen auf. Am 23. Juni 1919, zwei Tage nach der Selbstversenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow, zerstörten die Besatzungen die restlichen fünf Luftschiffe durch Kappen der Haltetaue. Am 11. Januar 1920 folgte schließlich die Auflösung der Marine-Luftschiff-Abteilung. 1921 wurde in Nordholz mit den Demontearbeiten sämtlicher Betriebsanlagen begonnen. Alle Hallen wurden abgerissen, die Drehhalle erst 1924.

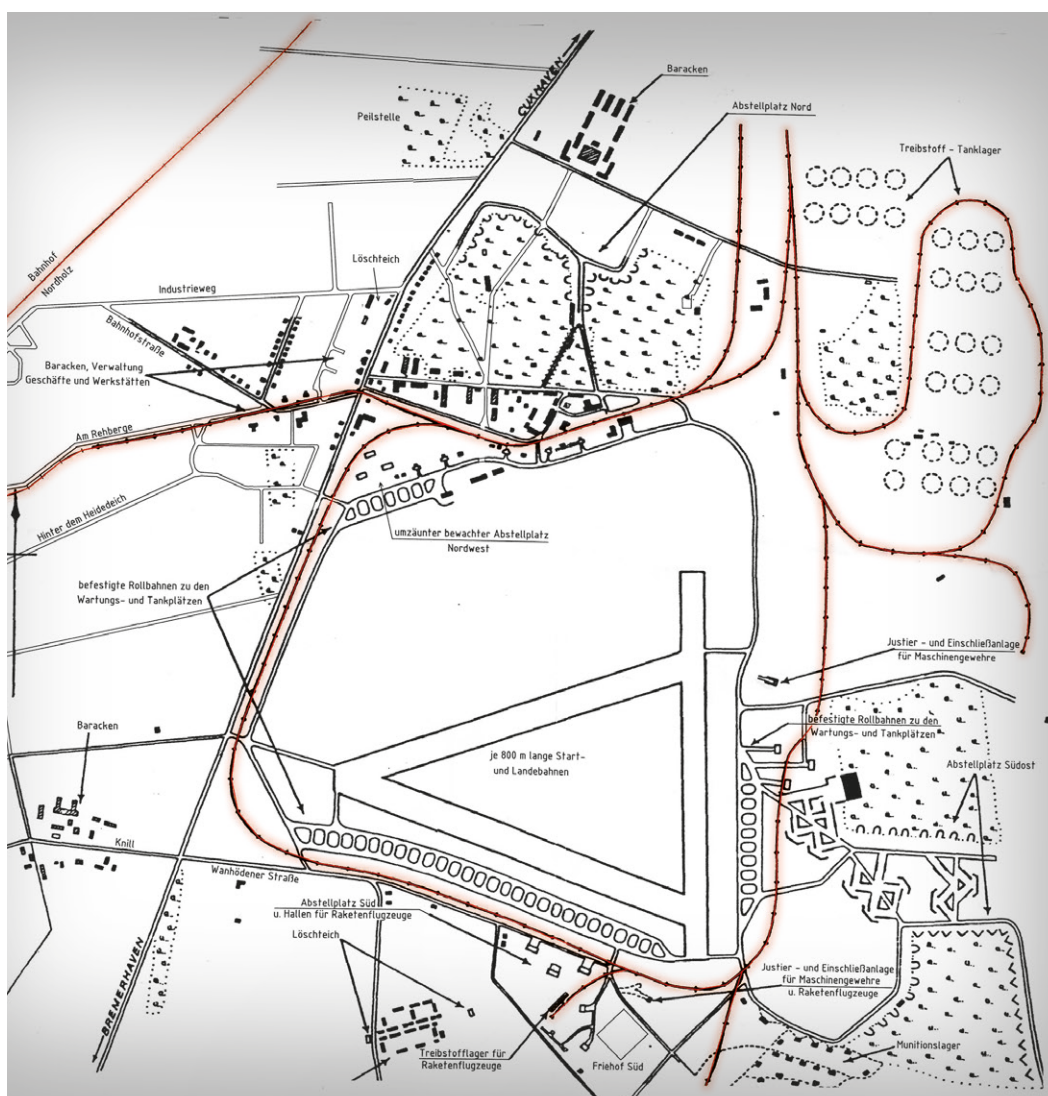
Ab 1922 siedelten sich rund 1.200 vertriebene Westpreußen in der Gemeinde und auf dem ehemaligen Luftschiffplatz an. Sie kultivierten den

Boden und nutzten das vormalige Militärgelände landwirtschaftlich. 1924 wurde daraus die Gemeinde Wursterheide. Im ehemaligen Stabsbereich hinter dem Bahnhof richtete das Deutsche Rote Kreuz ein Kindererholungsheim ein. Die Funkstation blieb bis 1936 für die Schifffahrt bestehen. Pächter der Gasanstalt wurde der Chemische Konzern Michael & Co, Berlin. Den Rest des Geländes verpachtete die Reichsvermögensabteilung an den Landwirt und Ziegeleibesitzer Ernst Brumund zur landwirtschaftlichen Nutzung.

Ab 1935 beanspruchte das Militär wieder das Gelände für sich. Nun errichtete die Luftwaffe hier einen Einsatzhafen. Der Deckname der Anlage lautete „Neckar“. Bis 1937 mussten alle Siedler das Gebiet verlassen und der Bau des Flugplatzes begann. Ein Barackenlager des RAD (Reichsarbeitsdienst) wurde zunächst errichtet. Für den Flugbetrieb entstanden drei befestigte, als Triangel angelegte Startbahnen von ca. 1700 m Länge und 90 m Breite auf dem westlichen Teil der Liegenschaft. Ein Munitionsdepot für die fliegenden Verbände wurde im Süden eingerichtet. Die Verbindung des Platzes zum Eisenbahnnetz schuf man über eine neue, mehr als 4 km lange Strecke vom Bahnhof Altenwalde. Bis Mai 1945 diente der Flugplatz der Luftwaffe vor allem als Verlegeort Richtung Norden. Daher gab es einen starken Wechsel an Einheiten.

Waffenstillstand 1945

Noch bevor alliierte Truppen Nordholz erreichten, endete der II.



Der Flugplatz Nordholz im 2. Weltkrieg – nach einer Skizze des Britischen Geheimdienstes, ergänzt durch Angaben von Zeitzeugen. (Abbildungen: Archiv Aeronauticum)

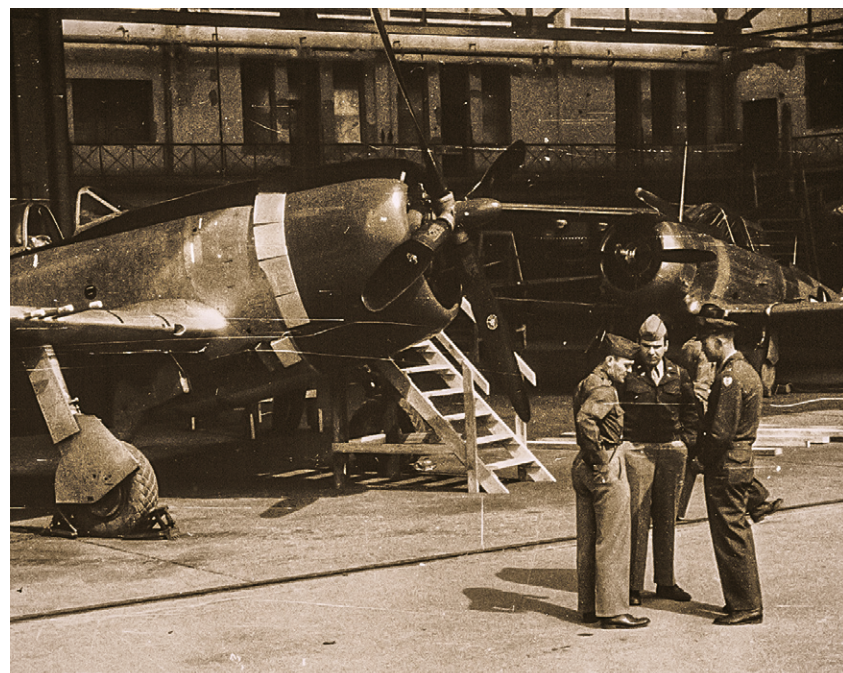
Weltkrieg für die Region am 5. Mai 1945 mit dem Waffenstillstand. Da der Landkreis Wesermünde zunächst Teil der US-Enklave in Norddeutschland war, übernahm die US-Armee im Juni 1945 die Gegend und besetzte auch den Flugplatz Nordholz. Nach seiner Instandsetzung stationierte sie hier Jagdverbände. Die Flieger sollten zum Schutz des amerikanisch genutzten Seehafens von Bremerhaven und der gesamten Enklave dienen. Stationiert wurde die 406. Fighter Group. Die Truppenstärke lag im Juni 1945 bei 31 Offizieren und 74 Mannschaften. Außerdem befand sich hier seit Mitte Juni die 486. Air Service Group (Luft-Versorgungsgruppe), bestehend aus zwei Staffeln (904th Engineering Squadron und 728th Air Material Squadron) mit 15 Offizieren und 174 Unteroffizieren und Mannschaften. Das Flugprogramm war in

den folgenden Monaten stark abhängig von den Wetterbedingungen.

Ende November 1946 stellte man den Flugbetrieb ein und begann mit der Demontage des Platzes. Bis 1950 zog sich die endgültige Entmilitarisierung des Geländes hin. Das Rollfeld wurde im Herbst 1947 gesprengt.

Wieder begann eine zivile Nutzung des Geländes. Zwischen 1948 und 1958 wurde das Areal landwirtschaftlich genutzt. Zwei Krankenhäuser wurden in den Liegenschaften aufgebaut. Im vor dem Krieg als Kinderheim genutzten alten Stabsbereich wurde das DRK-Krankenhaus Nordholz eingerichtet. Im eigentlichen Unterkunftsbereich des Einsatzhafens nahm man die DRK-Krankenanstalt Wursterheide in Betrieb. In den Unterkunftsgebäuden wurden Flüchtlinge einquartiert.

Fortsetzung auf Seite 3



Angehörige der US-Armee auf dem Flugplatz in Nordholz im Jahr 1946



Postkarte des nach dem Abzug der US-Armee auf dem Flugplatz eingerichteten DRK-Krankenhauses Nordholz

Das Deutsche Luftschiff- und Marinefliegermuseum in Nordholz und seine Geschichte

Fortsetzung von Seite 2

Die Planungen der NATO für die Aufstellung bundesdeutscher Streitkräfte, die Anfang der 1950er Jahre begannen, berücksichtigten auch die Aufstellung von Marinefliegerverbänden. Am 4. Januar 1957 erkundete die Bundesmarine die Nutzungsmöglichkeiten des Nordholzer Geländes für Verteidigungszwecke. Im August 1958 begannen die Bauarbeiten für den Marinefliegerhorst. Der Aufbau dauerte mehrere Jahre, alle Einrichtungen für den Flugbetrieb mussten neu gebaut werden. Mehrere Gebäude wurden hergerichtet. Auch der historische Stabsbereich wurde wieder von der Bundeswehr übernommen. Die „Liegenschaft Feuerweg“ wurde zum Führungsbereich erweitert. Der Marinefliegerhorst Nordholz war zunächst zur Aufnahme des Marinefliegergeschwaders (MFG) 2 vorgesehen. 1964 fiel dann die Entscheidung, das MFG 2 wieder nach Schleswig-Holstein zurück zu verlegen. Stattdessen wurde Nordholz am 1. Juli 1964 Heimat des neu aufgestellten MFG 3. Am 1. Oktober 1964 verlegte man von Westerland/Sylt die Marine-U-Jagdstaffel mit Fairey Gannet-U-Boot-Jägern dorthin. Erst als das

gesamte Personal und alle Luftfahrzeuge verlegt worden waren, stellte man das Geschwader ein Jahr später in Nordholz offiziell in Dienst. Nachdem zunächst 16 Gannets und drei Verbindungsflugzeuge Piaggio P-149D in Nordholz im Einsatz waren, wechselte man ab 1966 zum Kampfflugzeug Breguet Br 1150 Atlantic zur Seeaufklärung und als U-Boot-Jäger.

Am 26. Januar 1965 wurde die erste Atlantic von Nîmes/Frankreich nach Nordholz überführt, ein halbes Jahr später die Fairey Gannet außer Dienst gestellt und Ende 1967 die Übernahme der Atlantic abgeschlossen. Das MFG 3 verfügte nun über zwei fliegende Staffeln mit insgesamt 20 Flugzeugen. Am Standort waren inzwischen 1.350 Menschen beschäftigt. Eine weitere fliegende Staffel des MFG 3 entstand im Oktober 1981 mit zwölf Borchubschraubern Westland Sea Lynx Mk 88 für die Fregatten der Bremen-Klasse. Ende der 1980er Jahre umfasste das MFG 3 etwa 2.300 Soldaten und Zivilbedienstete, davon ca. 240 Soldaten fliegendes Personal.



Am 26. Januar 1965 traf die erste ATLANTIC auf dem Flugplatz in Nordholz ein (Abbildung: Archiv Aeronauticum)



Die Fairey Gannet (englisch für „Basstölpel“) im AERONAUTICUM-Außenbereich. Das etwas bullig wirkende U-Boot-Jagdflugzeug war vom Herbst 1964 bis Mitte 1967 von Nordholz aus im Einsatz (Foto: Friedrichs)

Als Anfang der 1990er Jahre das MFG 1 in Schleswig aufgelöst und das MFG 5 in Kiel-Holtenau halbiert wurde, erhielt das MFG 3 zusätzliche Aufgaben. Dazu gehörte ab September 1994 die Ölüberwachung aus der Luft mit drei Ölüberwachungsflugzeugen Dornier Do 28-D2 OU bzw. Dornier Do 228 LM. 1996 kam mit zwei Do 228 LT Transportflugzeugen auch der Material- und Personaltransport hinzu.

Die Einsatzaufgaben der Marineflieger verlagerten sich bereits Anfang der 1990er Jahre. Neben dem Hauptauftrag der Landes- und Bündnisverteidigung wuchs die Bedeutung des Einsatzes der Marine im Rahmen der internationalen Staatengemeinschaft zur Krisenbewältigung und Konfliktverhinderung. 2009 entschied man, das MFG 3 und MFG 5 am Standort Nordholz zusammenzulegen. Am 8. Oktober 2012 wurde das MFG 5 offiziell in Nordholz begrüßt. Mit dem Marinefliegerkommando schuf man auch wieder eine Kommandoebene zwischen den Geschwadern und dem verantwortlichen Flottenchef. Der Zulauf der Nachfolgemuster für die P-3C Orion, den Rettungshubschrauber Sea King Mk 41 und den Borchubschrauber Sea Lynx Mk 88 bringt für den Standort in den nächsten Jahren weitere Veränderungen.

Die Geschichte des Deutschen Luftschiff- und Marinefliegermuseums – AERONAUTICUM – hängt eng mit der Geschichte des Platzes ab 1967 zusammen. Am 9. Juli 1967 wurde als erste museale Präsentation die „Marineluftschiffsammlung“ im Traditionsraum des MFG 3 in Nordholz eröffnet, die in erster Linie den militärischen Angehörigen offenstand. Dies änderte sich mit der Eröffnung des „Marine-Luftschiffmuseums“ in einem Gebäude auf dem Gelände des MFG 3 am 17. Oktober 1991. Das Museum war ein bis drei Mal wöchentlich für die Öffentlichkeit zugänglich. Vorausgegangen war die Gründung des „Fördervereins Marine-Luftschiff-Museum Nordholz im Landkreis Cuxhaven“ am 27. Mai 1987, dem u.a. Vertreter der Gemeinde Nordholz und des MFG 3 angehörten. Die Traditionssammlung des MFG 3 war Teil des 1991 eröffneten und nun in Trägerschaft des Fördervereins stehenden Museums.

Erweiterter Museumsstandort

Nach der Schließung des „Marine-Luftschiff-Museums“ am 15. September 1996 wurde am 6. Mai 1997 das „Deutsche Luftschiff- und Marinefliegermuseum – AERONAUTICUM“ am neuen Standort, Peter-Strasser-Platz 3, auf einem Grundstück neben der Hauptwache des MFG 3 eröffnet. Das Museum in Trägerschaft des Fördervereins (1996 umbenannt in „Förderverein Deutsches Luftschiff- und Marinefliegermuseum Nordholz e.V. – AERONAUTICUM“) hatte sich damit von etwa 30 qm auf ca. 750 Quadratmeter Ausstellungsfläche im Innenbereich und etwa 36.000 Quadratmeter im Außengelände erweitert. Innerhalb weniger Jahre entwickelte sich das AERONAUTICUM zu einer der besucherstärksten musealen Einrichtungen im Landkreis Cuxhaven. Der Förderverein wurde Arbeitgeber für eine wachsende Zahl an Personal. Dennoch bildet bis heute das Ehrenamt eine wichtige Säule des Museums.

Mit Erweiterungsbauten seit dem Jahr 2005 – neue Service- und Sammlungsräume in 2005/2006, einem Anbau für den barrierefreien Tourismus in 2010 – konnte das Museum seine Ausstellungs-, Sammlungs- und Servicebereiche wesentlich erweitern sowie Teile der Dauerausstellung (2006) modernisieren. 2006 wurde der Verein Eigentümer des rund 36.000 qm großen Grundstückes. Im Juli 2021 wurde nach fünfmonatigem Umbau die neugestaltete Dauerausstellung zur See- und Marinefliegerei der Öffentlichkeit präsentiert.



Der Traditionsraum am Schütte-Lanz-Weg, um 1970

(Abbildung: Archiv Aeronauticum)

Dr. Anja Dörfer

Auszeichnung für die Morgensterner

Auf einer Tagung des Bundes Heimat und Umwelt (BHU) in der Landesvertretung des Saarlandes in Berlin erhielten die Männer vom Morgenstern am 9. Mai gemeinsam mit vier weiteren Preisträgern den Preis für Nachhaltiges Heimat-Engagement.

Preis erstmals vergeben

Der erstmalig ausgelobte, gemeinsam vom BHU und dem Bundesministerium des Inneren und für Heimat (BMI) vergebene Preis wurde der Vorsitzenden, Dr. Nicola Borger-Keweloh, und dem 2. Vorsitzenden des Vereins, Sönke Hansen, überreicht von der Parlamentarischen Staatssekretärin des BMI, Rita Schwarzelühr-Sutter, sowie der Vorsitzenden des BHU, Dr. Herlind Gundelach.



Die Ministerin für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz des Saarlandes, Petra Berg, (rechts vorne am Treppengeländer) und der Parlamentarischen Staatssekretärin bei der Bundesministerin des Innern und für Heimat, Rita Schwarzelühr-Sutter (links neben der Ministerin) mit den Preisträgerinnen und Preisträgern (Foto: André Baschlawow)

Ortstermin am 2. Juni: Siedlungsreste aus den ersten nachchristlichen Jahrhunderten

Unweit des Schiffdorfer Fernmeldeturms wird das Gewerbegebiet beträchtlich erweitert. Zur Vorbereitung des Ausbaus finden aktuell archäologische Ausgrabungen statt. Denn beim Abräumen der Grasnarbe wurden Siedlungsreste sichtbar, die sich inzwischen als sehr umfangreich erwiesen. Zahlreiche Hausgrundrisse aus den ersten Jahrhunderten n. Chr. zeichnen sich durch

deutlich sichtbare Pfostenlöcher ab. Am 2. Juni um 15 Uhr führt Dr. Andreas Hüser von der Archäologischen Denkmalpflege des Landkreises Cuxhaven über das Areal und erläutert die Fundstelle.

Treffpunkt: 27619 Schiffdorf, Am Fernsehturm/ Wulsdorfer Straße. Die Grabung liegt am Feldweg hinter der Firma Odin.



Die unter der Grünfläche sorgfältig freigelegten Bodenspuren lassen das Bild einer alten Siedlung erahnen.

Regelmäßige Veranstaltungen der Männer vom Morgenstern

Die **Bibliothek der Männer vom Morgenstern** in Schloß Morgenstern in Bremerhaven-Weddewarden, Leitung Peter Schönfeld, ist dienstags von 15 bis 18 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **„Familienkundliche Arbeitsgemeinschaft“**, Leitung Fred Wagner, trifft sich dienstags von 14 bis 16 Uhr in Schloß Morgenstern.

Der **Archäologische Stammtisch** trifft sich an jedem 1. Donnerstag im Monat um 18 Uhr in Schloß Morgenstern. Anmeldung erbeten bei Gerrit Koch unter gerrit.koch112@t-online.de

Land Hadeln

Die **Oterndörper Plattsackers**, Leitung Albert Wilhelm Oest und Elisabeth Baumann, treffen sich an jedem 2. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr in der Stadtscheune, Sackstr.4 in Otterndorf.

Die **„Arbeitsgemeinschaft Hadeln“**, Leitung Heiko Völker, tagt zurzeit noch privat.



Veranstaltungen im Mai und Juni 2023

Montag, 29. Mai, 19.30 Uhr
Bremerhaven, Atlantic Hotel Sail City
Reihe: 750 Jahre Lehe
Dr. Dieter Bischof
Archäologische Funde in Lehe

Freitag, 2. Juni, 15 Uhr
27619 Schiffdorf, Am Fernsehturm
Ortstermin: Siedlungsreste aus der römischen Kaiserzeit
Dr. Andreas Hüser führt über die archäologische Ausgrabung

Sonnabend, 17. Juni
Weser-Elbe Heimattag in Nordholz

Mittwoch, 21. Juni, 17 Uhr
Bremerhaven-Weddewarden, Schloß Morgenstern
Geschichte(n) am Mittwoch
Die Morgensterner feiern den Preis für Nachhaltiges Heimatengagement
Kurzfilme über die Preisträger und Ausschnitte aus der Preisverleihung

Mittwoch, 21. Juni, 17 Uhr
Bremerhaven, Atlantic Hotel Sail City
Reihe: 750 Jahre Lehe
Nadine Laue (Kriminaloberrätin)
Die Polizei in Lehe



„Männer vom Morgenstern“ – Heimatbund an Elb- und Wesermündung e.V.
Vorsitzende: Dr. Nicola Borger-Keweloh, Telefon: 04 71 / 6 57 33
Schriftführer: Elisabeth Baumann u. Dr. Andreas Hüser
Email: schriftfuehrer@m-v-m.de
Geschäftsstelle: Schloß Morgenstern, Bremerhaven-Weddewarden, Burgstraße 1
Geschäfts- und Bibliothekszeiten:
Dienstags 15 bis 18 Uhr, Sonnabends 10 bis 12 Uhr

Impressum – Niederdeutsches Heimatblatt

Verlag: Nordsee-Zeitung GmbH, Hafestraße 140, 27576 Bremerhaven,
Druck: Druckzentrum Nordsee GmbH.
Das Niederdeutsche Heimatblatt erscheint monatlich als Verlagsbeilage der Nordsee-Zeitung.
Redaktionsausschuss: Dr. Hartmut Bickelmann, Hans-Walter Keweloh, Dr. Dirk J. Peters, Helmut Seger und Andreas Weigel.
Stellungnahmen, Manuskripte und Beiträge richten Sie bitte an:
Hans-Walter Keweloh, Entenmoorweg 47, 27578 Bremerhaven, Telefon: 0471/65733